

BEWUSSTSEINERWEITERNDE SUBSTANZEN ALS NEUE MÖGLICHKEITEN DER THERAPIE

Aktuell werden innovative Therapieansätze mit bewusstseinsverändernden Substanzen wie Ketamin, Psilocybin, LSD oder Ayahuasca wieder vermehrt beforscht. In der KPPP leitet Dr. Milan Scheidegger die Forschungsgruppe «Psychedelic Research & Therapy Development».

TEXT: DR. MILAN SCHEIDEGGER, JUNIOR GROUP LEADER; BILD: HELENA AICHER

Laborraum «Psychedelic Research & Therapy Development»



Psychedelika sollen helfen, besser mit Gefühlen in Kontakt zu kommen, festgefahrene Denkmuster aufzubrechen und Verhaltensweisen zu ändern. Im Gegensatz zu Antidepressiva, welche die Verfügbarkeit von Botenstoffen im Gehirn erhöhen, bewirken Psychedelika eine rasche Veränderung neuronaler Regelkreise. Neueren Studien zufolge sollen diese Wirkstoffe nicht nur bei Depressionen helfen sondern auch bei Ängsten, Suchterkrankungen und Traumafolgestörungen. Wie Psychedelika auf das Gehirn einwirken und wie deren Sicherheit und Verträglichkeit für eine klinische Anwendung optimiert werden kann, untersucht die Forschungsgruppe «Psychedelic Research & Therapy Development» in der KPPP unter der Leitung von Dr. Milan Scheidegger.

Psychedelika im Fokus der Arzneimittelentwicklung

Während Ketamin zur Behandlung schwer therapierbarer Depressionen bereits zugelassen ist, laufen derzeit grössere Phase-3-Studien für die Zulassung von MDMA und Psilocybin als Arzneimittel. Auch «Ayahuasca», eine traditionelle Pflanzenzubereitung aus Amazonien, rückt zunehmend in den Fokus der weltweiten Forschung. Die Kombination aus den pflanzlichen Wirkstoffen DMT und Harmin löst während zwei bis vier Stunden eine psychedelische Erfahrung aus, wobei Gefühle und Erinnerungen verstärkt und neue Einsichten in persönliche Lebenszusammenhänge gewonnen werden können. Das multidisziplinäre Team um Dr. Milan Scheidegger hat zusammen mit dem Pharmazeuten Dr. Dario Dornbierer ein standardisiertes DMT-Präparat entwickelt und erfolgreich an gesunden Versuchspersonen getestet. Ziel ist es nun, ein klinisches Prüfpräparat mit einer stabilen und vorhersehbaren Wirkung und einer besseren Verträglichkeit als Ayahuasca zu entwickeln.

Neue Wirkmechanismen werden erforscht

Mit Verhaltensexperimenten, Blut-Markern und modernen bildgebenden Verfahren wie der Elektroenzephalographie (EEG), der funktionellen Magnetresonanztomographie (fMRT) und der Posi-

tronenemissionstomographie (PET) werden die neurobiologischen Wirkmechanismen erforscht. Bisherige Untersuchungen zeigen, dass Psychedelika die Aktivität in Hirnarealen modulieren, die an der Selbst- und Emotionswahrnehmung beteiligt sind. Ebenso gehen die Forschenden davon aus, dass die psychologische Flexibilität und Bereitschaft für korrektive Lernerfahrungen im Rahmen einer substanzunterstützten Psychotherapie gesteigert werden kann. Der erlebte Perspektivenwechsel kann besonders für Menschen hilfreich sein, die unter festgefahrenen, selbstkritischen oder ängstlichen Denkmustern leiden.

Besondere Atmosphäre im Versuchslabor

Da die Substanzwirkung durch die Umgebung beeinflusst wird, ist es wichtig, die Atmosphäre der Untersuchungslabors an die Erfahrung anzupassen. Mit dimmbaren Farbleuchten, komfortabler Möblierung, ästhetischen Naturelementen und beruhigender Hintergrundmusik fällt es leichter, sich mit Offenheit und Neugier auf die psychedelische Erfahrung einzulassen.

Potenzial für klinische Translation

Basierend auf den Forschungsergebnissen aus der Forschungsgruppe entwickelt das UZH-Spin-Off «Reconnect Labs» regenerative Therapeutika für die mentale Gesundheit, um Depressionen und Angststörungen individueller, schneller und nachhaltiger zu behandeln. Erste klinische Wirksamkeitsstudien sind im Jahr 2024 geplant. ●

ZPF-Newsletter

Unter der Koordination von Eylem Derdiyok und Isabell Berka, stv. Leitung Forschungssekretariat KPPP, wird im PUNKTUELL regelmässig über aktuelle Studien, Vorträge oder aktuelle Fälle des Zentrums für Psychiatrische Forschung der KPPP berichtet. Für Fragen bitte bei isabell.berka@bli.uzh.ch melden.